



Zurück zu den Wurzeln

Der Tourismus in den Alpen verändert sich. Besuch in einem Chaletdorf im Salzburger Land

Hier ticken die Uhren
langsamer: Vor der
eindrucksvollen Kulisse der
Steinberge liegen die
Chalets versteckt auf einer
Alm im Salzburger Land





W

Wenn man Hubert Oberlader fragt, was ihm an seiner Frau am besten gefällt, antwortet er mit einer Anekdote. Leogang, 1988: Der Bauernsohn und die Wirtstochter sind noch kein Paar, da holt er sie auf einen Kaffee ab. Er klingelt eine Stunde zu früh. Renate öffnet, freut sich – und ist innerhalb von fünf Minuten fertig. „Sie hat sich nicht erst groß

schminken oder vorbereiten müssen. Es war völlig unkompliziert.“ Diese Spontaneität freut ihn bis heute. Lösungen finden, sich schnell auf Situationen einstellen können, gemeinsam Spaß an einer Sache haben: 35 Jahre nach ihrem ersten Date sitzen die beiden auf einer Eckbank in „Huwi’s Alm“, dem Restaurant ihres vielfach ausgezeichneten Luxus-Resorts „Priesteregg“. Hinter ihnen

Keiner macht
gern Urlaub bei
Gastgebern,
die gestresst sind

ein Sprossenfenster, ein dicker Ast dient als Vorhangstange fürs schwere Leinen. Sie lachen viel, lassen einander ausreden. Bei denen, denkt man, ist tatsächlich alles echt. Sie lassen sich nicht aus der Ruhe bringen, obwohl jede Menge zu tun wäre: Die neue „Villa Wossa“ wird gerade fotografiert, Bewerber für den Service stehen vor der Tür. „Ein Stadthotel könnte ich mir nicht vorstellen“, gibt der Gastronom zu. „Außerdem macht keiner gern bei jemandem Urlaub, der selber gestresst ist.“

Seit über 200 Jahren lebt die Familie Oberlader im Tal. Wo heute Altholz-Chalets stehen, betrieben seine Vorfahren Land-



Perfekte Instagram-Kulisse: Auch Lena Meyer-Landrut postete sich schon im Pool der neuen „Villa Wossa“

wirtschaft. Seit 14 Jahren lässt das Paar die Gäste an seiner Vision der perfekten Auszeit teilhaben. Chaletdörfer bedienen genau das, was gestresste Großstadtseelen jetzt so dringend suchen: Stille, die Natur vor der Holztür und niemanden sehen, wenn man es nicht will.

Die 18 Gästehäuser auf dem Hochplateau im Salzburger Land sind angeordnet wie ein gewachsenes Dorf, vom kleinen Cottage bis zur exklusiven Villa mit 250 Quadratmetern und Panoramablick in die Alpen. Das luxuriöse Spa mit Sonnendeck, Naturpool und eigens entwickeltem Saunaduft steht seit drei Jahren für Gäste offen. In den Hütten gibt es

dicke Bademäntel, duftendes Feuerholz und in den eigenen Küchen Frühstück, das serviert wird, während alle noch schlafen. Die Zutaten kommen aus der Nachbarschaft, das Housekeeping ist absolut lautlos. Das elegante Resort wächst – und das Paar wächst an Herausforderungen. Um die Umwelt zu entlasten, wird seit über drei Jahren mit grüner Energie aus Luft, Sonne und Erdwär-

me geheizt, ein Eisspeicher kühlt im Sommer das Restaurant, aus dem Rückspülwasser der Pools und Hot Tubs wird Wärme zurückgewonnen und neu genutzt. Das ausgeklügelte System gilt als einmalig in Mitteleuropa. Doch Renate und Huwi wollen vor allem in den Menschen Impulse setzen. Wollen sie anstiften, etwas vom einfachen Leben am Berg mit nach Hause zu nehmen. Eine Überzeugung, die im Idealfall länger hält als der frische Laib Brot zum Abschied. Im Lockdown übertrug Renate Yogastunden auf Youtube, bis zu 900 Leute schauten zu und gingen mit ihr auf die Matte. „Ich wollte den Kontakt zu unseren Gästen“

Zwischen Aufgüssen
in der Rauchsauna
wird auch schon mal
ein Bier serviert



In einem gemeinsamen Urlaub auf den Malediven hatten Renate und Huwi Oberlader die Idee für ein Chaletdorf in den Alpen

halten“, sagt die Fitnesstrainerin, „und nicht nur Ski fahren oder jeden Tag die Pferde putzen.“

Vielleicht ein Geheimnis des Paares: Sie bleiben erdverbunden – auch wenn sie den Luxus um sich herum in die Höhe schrauben. Es gibt Champagner, aber viel besser schmecken die Zwetschgen, Äpfel und Kirschen direkt vom Baum. Als Gastgeberin nur Bier zapfen? Das wäre ihr zu wenig: Sie war erfolgreiche Skirennläuferin, ist ausgebildete Masseurin, Yogalehrerin und Atemtherapeutin. Vor Kurzem fuhr das Paar nach Lappland, um sich für die hauseigene Rauchsau- na inspirieren zu lassen. Wieder zu Hause ließen sich beide zum Aufgussmeister ausbilden. Sie machen gemeinsame Sache: klettern zusammen, gehen mountainbiken und Ski fahren. „Es ist schön, wenn man Erlebnisse teilen

kann“, sagt Renate. „Wenn der eine durchhängt, zieht ihn der andere mit.“ Belastbar sein, sich durchbeißen, trotz Widerständen guter Dinge bleiben: Was im Sport gilt, lässt sich auch im „Priesteregg“ anwenden. Sogar ihre Kinder Caro, 24, und Luggi, 25, sind darin Profis. Nach ihrer Karriere als Skirennläufer studieren beide in Innsbruck und machen sich fit als nächste Gastgeber- Generation.

Es ist jetzt neun Uhr morgens, die Sonne schiebt sich über die Gipfel, die Schwimmbecken dampfen in der eisklaren Luft. Selbst die teuersten Chalets (rund

1000 Euro pro Person und Nacht) sind über Monate ausgebucht. Die Gäste schlüpfen gerade erst aus den Zirbenholzbetten, der Wecker von Renate und Huwi hat um 5.15 Uhr geklingelt, wie jeden Morgen. Um halb acht ist er an der Bergbahn und kümmert sich um die Lieferungen zu seiner Skihütte „Hendl Fischerei“, ein architektonisches Meisterwerk aus Glas und Holz auf 1760 Höhen- metern. Oft steht er bis mittags an einer riesigen gusseisernen Pfanne und macht für die Schickeria Kaiserschmarrn. Im Sommer backt er im „Priesteregg“ Holzofenbrot und plaudert in der Morgensonne mit den Gästen.

Huwi Oberlader liebt diese Au- thentizität, er ist einfach gern er selbst. „Wir lassen auch im Urlaub nicht die Champagnerkorken knallen.“ Zuletzt ging es mit dem VW-Bus nach Kroatien. Das Paar

Die „Hendl Fischerei“ – ein architektonisches Meisterwerk

radelte gemeinsam über die Berge, wanderte, picknickte am Strand und ließ sich abends vom Fischer wieder abholen. Hin und wieder gönnen sie sich eine Flugreise. Auf Instagram gibt es ein Familienfoto: Hubert, Renate, Lukas und Carolina stehen dicht zusammengekuschelt im Korb eines Heißluftballons. Die Sonne geht gerade auf, irgendwo in der Wüste von Namibia. Gleich hebt der Ballon ab. Einer der wenigen Momente, in denen die Oberladers die Bodenhaftung verlieren. Natürlich zusammen.

Highlights

Sport

Im Winter fährt man Ski, im Sommer ist Mountainbiken oder Wandern angesagt. Und vom 21. bis 25. Mai finden die Yoga Mountain Days in Leogang statt.

Anreise

Das „Priesteregg“ liegt so versteckt auf einem Hochplateau, dass einige Navis es nicht finden. Es wird aber im Vorfeld eine Wegbeschreibung gemalt. Leogang liegt eine Stunde von Salzburg und zweieinhalb Stunden von München entfernt.

Noch mehr Chaletdörfer

- Das „Seinerzeit“ ist eines der ersten Almdörfer und liegt auf 1400 Meter Höhe in Kärnten (almdorf.com).
- Das „Chalet-Dorf Alpzitt“ ist um eine alte Burgmühle im Oberallgäu gebaut (alpzitt-chalets.de).
- Das „Narzissendorf Zloam“ liegt im Steirischen Salzkammergut am Grundlsee/Bad Aussee (zloam.at).



Der 25 mal 5 Meter große Infinitypool heißt völlig zu Recht „Himmelbecken“. In dem alten Bauernhaus ist auch das Restaurant vom „Priesteregg“. Tipp: das traditionelle Hutessen probieren